

Stiftung Plankis

«Wir spielen unseren Behinderten nichts vor»

Der Verein gegen Tierfabriken (VgT) prangert die Kaninchenhaltung in der Stiftung Plankis als tierquälerisch an. Ein Blick vor Ort zeigt: Die Bewohner und deren Betreuer sorgen für ihre weissen Hasen.

Von Silvia Kessler

«Kaninchenquälerei im Behindertenheim der Hosang'schen Stiftung Plankis» ist seit gestern auf der Website des VgT zu lesen. Das BT wollte sich ein Bild von der beschriebenen «katastrophalen Kastenhaltung» machen und schaute im Betrieb vorbei.

Der im Kanton Thurgau ansässige Verein, welcher sich unter der Federführung von *Erwin Kessler* für artgerechte Tierhaltung einsetzt, ist im Plankis bereits bekannt. «Vor zwei Jahren war jemand hier, hat Fotos auf unserem Hof gemacht und verschwand wieder», erzählte *Hanueli Salis*, Bereichsleiter der Landwirtschaft.

Die Bilder seien veröffentlicht worden, ohne mit jemandem vom Betrieb ein Wort gesprochen zu haben.

Er habe damals selber das Veterinäramt eingeschaltet. Einige der Stallungen seien tatsächlich als zu klein beurteilt worden. «Doch auch ohne den Einsatz des VgT sind die Pläne für eine Sanierung der Stallungen bereits vorgelegen.» Diese hat im vergangenen Jahr stattgefunden, und so tummeln sich im Moment 16 weibliche und zwei männliche Kaninchen in den nun vergrösserten Boxen. Dazu kommt eine Vielzahl von Jungen, welche sich jeweils mit ihrer Mutter eine Boxe teilen. Ihr «Zuhause» weist eine Grösse von 1,5 Quadratmeter auf; rund das Doppelte von dem, was das Bundesamt für Veterinärwesen vorschreibt, berichtete Salis und präsentierte eine Liste mit den vorgeschriebenen Mindestmassen.

Realistischer Kreislauf

Fast in jeder Stallung hätten noch mehr Tiere Platz und es läge immer noch im Bereich der Tierschutzverordnung. «Wir wollen je-

doch nicht einfach das Gesetz ausreizen. Letztlich ist es der Praktiker, der merkt, was für die Tiere angebracht ist.» Nach rund sieben Wochen in der Box zügelte die Tiere in den Stall. In einem Verbund von etwa 25 Kaninchen leben sie dort noch einmal rund zwei Monate, ehe sie geschlachtet werden.

Natürlich wäre es schön für die Hasen, wenn sie auf freiem Feld hoppelten könnten. Man habe den Versuch einer Bodenhaltung vor einiger Zeit ausprobiert. Bei der grossen Anzahl Tiere sei der Versuch jedoch fehlgeschlagen. Die grossen Tiere hätten den kleinen das Überleben schwer gemacht. Eine solche Haltung könne nur mit sehr viel weniger Tieren oder auf einem riesigen Gelände funktionieren. Bei der Kaninchenhaltung im Plankis handelt es sich um eine Masthaltung. «Der Betrieb muss etwas abwerfen, denn wir haben auch eine Verantwortung gegenüber dem Steuerzahler», so Salis. Zudem sollen die Bewohner, welche die Tiere füttern und die Stallungen sauber halten, ein realistisches Bild von der Landwirtschaft bekommen.